



Juli 2007

No. 49

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Acht Jahre Verfolgung von Falun Gong
Zeitzeugen berichten

Seite ... 2

Menschenrechtsentwicklung in China
muss auch von Wirtschaft getragen werden

Seite ... 2

Verfolgung an Falun Gong — Acht Jahre Leid, acht Jahre Tod

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China: Der klassische chinesische Tanz

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

3045 verifizierte Todesopfer durch Folter
(die Dunkelziffer ist weit höher)

Im Juni 2007 erklären **1.532** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **2.295** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

20 Juli 1999 –

8 Jahre Verfolgung von Falun Gong in China

Am 20. Juli 2007 jährt sich zum achten Mal der Tag der **Verfolgung von Falun Gong durch das chinesische Regime.** Doch wie kam es zu dieser Entscheidung, Falun Gong, eine Bewegung, der in China bis Mitte 1999 an die 100 Millionen Menschen angehörten, obwohl bis dahin im Ausland kaum wahrgenommen, zu verfolgen?

Diese Frage kann nur dann gründlich erklärt werden, wenn man die Herrschaft der kommunistischen Partei Chinas seit ihrer Machtergreifung vor 58 Jahren beleuchtet: ein diktatorisches System, in welchem mehr als 80 Millionen Chinesen ihr Leben lassen mussten, eine Parteikultur, der jedes Mittel zur Bewahrung und Durchsetzung ihrer Machtansprüche recht ist, ein System, in dem es Zwangsarbeitslager gibt, das keine freien Wahlen zulässt, Medien zensuriert und die weltgrößte Internetpolizei betreibt. Dieses Regime hat Angst vor mündigen Bürgern, Demokratie und der Achtung von Menschenrechten. All jene Werte die für uns zur Selbstverständlichkeit gehören, die jedoch für dieses System das sofortige Ende bedeuten würde. Falun Gong ist eine Bewegung, die sich mit den Wurzeln der chinesischen Geschichte und Tradition beschäftigt, zu deren Prinzipien Toleranz und Wahrhaftigkeit zählen und die jede Art von Gewalt ablehnt, all jene



Tiananmenplatz, Peking: Falun Gong Praktizierender von Polizeibeamten in Zivil festgenommen und misshandelt

ne Eigenschaften, die im krassen Gegensatz zur Natur dieses Regimes stehen. Nicht anders ist die Verfolgung von Falun Gong zu erklären, als dass diese Bewegung zum Spielball der Mächtigen Chinas wurde, um deren eigenen Schwächen zu verdecken und kaschieren, von deren Unfähigkeit abzulenken, ein Land nach demokratischen Prinzipien zu regieren und aus dem Umstand dieser Verfolgung politisches und finanzielles Kapital zu schlagen. Der 20. Juli 1999 war jener Tag, an dem das traurige Kapitel der Verfolgung dieser unschuldigen Menschen offiziell begann. Unter der Weisung des damaligen chinesischen Machthabers Jiang Zemin begann eine organisierte, landesweit gesteuerte Verfolgung dieser

Gruppe. Es wurde in den chinesischen Medien eine systematische Hetzkampagne gegen Falun Gong Praktizierende gestartet, Zehntausende Menschen wurden in Sportstadien getrieben und festgehalten, Firmen durften keine Falun Gong Übende beschäftigen, Praktizierende wurden von den Universitäten verwiesen und diejenigen wurden belohnt, welche Praktizierende denunzierten. Es wurde eigens zur Auslöschung von Falun Gong eine Gestapo-ähnliche Organisation, das sogenannte Büro 610, gegründet, welches Menschen ohne Gerichtsurteil in Zwangsarbeitslager sperren, sie foltern und willkürlich ermorden kann. Besonders er-

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Acht Jahre Verfolgung von Falun Gong Österreichische Zeitzeugen berichten

Am 20. Juli jährt sich zum achten mal der Beginn der Verfolgung von Falun Gong in China durch Jiang Zemin und seine Schergen. Frau Dipl.-Ing. Lili Kirner und Frau Lihua Zheng, zwei aus China stammende Österreicherinnen, waren damals unmittelbar dabei und berichten von ihren Erlebnissen.

Frau Dipl.-Ing. Lili Kirner, eine chinesisches-stämmige Wienerin, erinnert sich: „Im Sommer 1998 besuchte ich meine Eltern in Shenyang, in China. Dort habe ich gesehen wie in fast jeden Park viele Falun Gong Praktizierende täglich gemeinsam Übungen machten. Ein Jahr später war die Situation leider eine ganz andere. Die Leute durften nicht im Park meditieren. Am 22. Juli 1999 sah ich einen Polizeibus neben einem Übungsplatz. Wer noch übte, wurde verhaftet. Schockiert darüber wollte ich eine Petition diesbezüglich einreichen – ein grundlegendes Bürgerrecht in China. Zu diesem Zweck gibt es überall speziell eingerichtete Petitionsbüros. Als ich dort hinging, wimmelte es nur so von Polizisten. Sie haben mich einfach verhaftet, obwohl ich nur am Gehsteig gestanden war. Ich wurde zu einem Sportstadion gebracht, wo sich bereits einige 10.000 Praktizierende befanden.“

Frau Kirner hatte Glück, denn es gelang ihr in einem unbewachten Moment zu entfliehen. Unterwegs traute sie ihren Augen nicht: „Die Polizisten haben die Praktizierenden geschlagen, einen nach dem ande-

ren. Darunter waren alte Leute, schwangere Frauen und auch Kinder. Als mein Vater davon hörte, bekam er aus Angst einen Herzinfarkt. Daraufhin verlangte er von mir, dass ich sofort nach Wien zurückfliege.“

Frau Lihua Zheng, die heute in Salzburg lebt, war ebenfalls Zeugin des Beginns der Verfolgung: „Am 19. Juli wurde ich von der Polizei abgeholt. Ich wurde verhört, fotografiert, meine Fingerabdrücke wurden genommen, ich wurde gefilmt und man versuchte, mich durch Androhung von Gefängnisstrafen einzuschüchtern. Es dauerte Stunden, bis sie mich schließlich um 23 Uhr wieder gehen ließen. Am nächsten Tag wurden alle Leute in meiner Firma gezwungen, verleumderische Fernsehprogramme gegen Falun Gong anzusehen. Alle Fernseh- und Radiosender und die Zeitungen waren voll von Propaganda der chinesischen Regierung gegen Falun Gong. Meine Firma übte von da an immer wieder Druck auf mich aus, das Praktizieren von Falun Gong aufzugeben, andernfalls würden sie mich entlassen und zu Umerziehungskursen schicken. Um die Lügen und Inszenierungen des chinesischen Regimes und die Brutalität, mit der gegen die Praktizierenden vorgegangen



Die beiden Frauen informieren über die Verfolgung an Falun Gong auch im Ausland: Frau DI Lili Kirner 2002 in Island (links), Frau Lihua Zheng 2006 in Hamburg (rechts)

wurde, aufzudecken, riskierten wir unser Leben beim Verteilen von Aufklärungsmaterial.“

Frau Zheng und ihre Familie lebten unter permanenter Bespitzelung und wiederholten Hausdurchsuchungen. Ständig schwebte das Damoklesschwert angedrohter Folter über ihrem Haupt und auch sonst waren sie allerlei Schikanen ausgesetzt. „Die Pensionszahlungen meiner Mutter wurden auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, mein Vater, ein pensionierter Militäroffizier, wurde öfters verhört und bedroht. Wiederholt stellte man meine Eltern unter Hausarrest bzw. zwang man ihnen Umerziehungskurse auf.“ 2002 gelang Frau Zheng die Flucht aus China in einer Reisegruppe.

Menschenrechtsentwicklung in China muss auch von Wirtschaft getragen werden

Acht Jahre dauert die unmenschliche Verfolgung an Falun Gong in China nun schon an. Menschen außerhalb Chinas können diese Verfolgung schwer glauben und noch weniger verstehen – so krass im Widerspruch zu anerkannten Menschenrechtsstandards verhält sich Chinas Regime. Und doch ist zu beobachten, dass der Westen durch passives Verhalten bzw. zwecks vermeintlicher Förderung der bilateralen Beziehungen diese Verfolgung in China unbewusst unterstützt. Gerade die Wirtschaftsbeziehungen zu China werden oft ohne Berücksichtigung der Menschenrechtssituation in China forciert – ein naives und gefährliches Unterfangen.

Unlängst erklärte ein Sprecher eines inter-

nationalen Großkonzerns mit Sitz in Wien, dass sie geschäftliche Beziehungen mit China hätten, ohne sich in die politische Situation in China einzumischen. Hinter dieser Aussage versteckt sich allerdings die Tatsache, dass dieser Konzern mit seinen Investitionen ein Regime mitfinanziert, das Unsummen an Geld dafür ausgibt, das eigene Volk zu unterdrücken. Das geht manchmal so weit, dass man sagen könnte, ausländische Firmen fördern Sklavenarbeit in China. So war es beispielsweise bekannt geworden, dass Falun Gong Praktizierenden in Zwangsarbeitslagern Spielzeugprodukte für McDonalds herstellen mussten. In derartigen Fällen hatten westliche Konzerne erklärt, dass sie davon ja nichts gewusst hätten; eine traurige Rechtfertigung für eine derartige Ignoranz

gegenüber der Menschenrechtssituation in China.

Eine billigende Hinnahme von Sklavenarbeit und Verfolgungen in China wäre aber auch für ausländische Investoren selbst höchst riskant. Es gibt keine Garantie, dass das investierte Geld in einem gesellschaftlich derart instabilen System wie in China nicht schon bald verloren sein könnte. Dabei ist es gar nicht der Fall, dass ausländische Investoren von Chinas Regime derart erpressbar wären, denn letztendlich ist es genau dieses Geld ausländischer Investoren, das den Sumpf an Korruption in China aufrechterhält. Westliche Firmen sind daher aufgerufen, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden und gegen Menschenrechtsverletzungen wie die Verfolgung an Falun Gong nachhaltig einzutreten.



Acht Jahre Leid, acht Jahre Tod



Gao Rongrong, ein Folteropfer, dessen Todesfall im Jahre 2005 um die Welt ging. Von 2003 an war die junge Frau immer wieder Folterungen in Arbeitslagern ausgesetzt. Die Wunden im Bild sind verursacht von Elektroschockern im Longshan Zwangsarbeitslager.

Was ist eigentlich Falun Gong?

Falun Gong ist eine traditionelle, chinesische Meditationspraxis für Körper und Geist, wobei der Praktizierende die Prinzipien von Falun Dafa - Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht - und die fünf harmonischen, leicht zu erlernenden Übungen in sein alltägliches Leben integriert.

Das Buch „Zhuan Falun“, das Hauptwerk von Falun Dafa, ist eine Anleitung, die Menschen hilft, körperliche Gesundheit zu erlangen und zu innerer Ruhe und Stärke zu finden, sodass sie dem Leben mit mehr Gelassenheit begegnen können. Um Falun Dafa besser zu verstehen, empfehlen wir Ihnen, das Buch „Zhuan Falun“ von Herrn Li Hongzhi zu lesen. Sie können es unter <http://falundafa.at> downloaden.

Falun Gong wird ausschließlich kostenlos gelehrt und weitergegeben.

Fortsetzung von Seite 1 ...

erschreckend ist die Opferbilanz der letzten 8 Jahre. 3045 verifizierte Todesfälle durch Folter, wobei dies nur die Spitze des Eisberges sein dürfte. Mehr als 100.000 Menschen sperrte man in Arbeitslager. Besonders grausam stellt sich die Praktik der Organentnahme an lebenden Falun Gong Praktizierenden zur Versorgung des chinesischen Transplantationsnetzwerkes dar, welche im Recherchebericht „Blutige Ernte“ der beiden kanadischen Juristen D. Matas und D. Kilgour, nachzulesen ist.

(http://www.dieneuepoche.com/download/Untersuchungsbericht_Kilgour_Matas_

„Gängige“ Foltermethoden

Wer in China auf das Praktizieren von Falun Gong besteht, ist in Polizeigewahrsam, in den Gefängnissen, in den Arbeitslagern usw. der Willkür der Bewacher ausgeliefert. Was bedeutet das?

- **Prügelstrafen**, häufig bis zum Bewusstseinsverlust und zu Knochenbrüchen
- **Zwangsernährung**, häufig mit Fäkalien, kochendem Wasser oder Kochsalzlösung. Durch mangelnde Schulung der Ausführenden kommt es häufig zu **Ersticken** durch falsches Setzen der Ernährungssonden
- **Folter** mit 60.000 Volt-Elektrostäben, auch an intimen Stellen
- **Fesselung** in unnatürlichen Körperhaltungen
- **Vergewaltigung** und sexuelle Misshandlung bis hin zu Massenvergewaltigungen
- Schwangere werden zur **Abtreibung** gezwungen
- Tagelanger **Schlafentzug** und **Gehirnwäsche** mit verschiedenem Propagandamaterial

Der Willkür und Brutalität der Peiniger sind kaum Grenzen gesetzt. Viele dieser Foltermethoden führen zu bleibenden Behinderungen und sogar zum Tod. Weitere Info auf <http://faluninfo.net/torturemethods2/>

Die Fakten der Verfolgung

- **3.045** Foltertote dokumentiert
- Über **100.000** unrecht in Zwangsarbeitslager
- Über **6.000** zur Freiheitsstrafe bis über 18 Jahre verurteilt
- **Hunderttausende** illegal verhaftet und eingesperrt

DE_270307.pdf)

Wichtigstes Mittel, um diese Menschenrechtsverbrechen einzustellen, ist, diese aufzuzeigen und aktiv anzusprechen. So kürzlich geschehen im Mai dieses Jahres in Deutschland, als der Deutsche Bundestag die deutsche Bundesregierung auforderte „die Zustände in den Laogai-Lagern (Arbeitslager) weiterhin zu verurteilen, die Volksrepublik China zur Schließung der Einrichtungen aufzufordern und das Laogai-System im Rahmen des deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialogs sowie des EU-China-Menschenrechtsdialogs weiterhin zur Sprache zu bringen.“

Der 20. Juli 1999 - ein Albtraum beginnt

Am Morgen des 20. Juli begannen die staatseigenen Medien, das Land mit Hasspropaganda gegen Falun Gong zu bombardieren. Rundfunk und Zeitungen verbreiteten falsche Tatsachen und Schmähungen. Die Propagandamaschinerie übertrug tränenreiche „Geständnisse“ und „Verleumdungen“ von „transformierten“ Falun Gong Übenden, um sowohl Falun Gong Praktizierende als auch deren Familien und Freunde einzuschüchtern. Die Nacht zuvor verhafteten Autoritäten in einem landesweiten Streifzug Falun Gong Praktizierende, die sie für „Drahtzieher“ der Falun Gong „Organisation“ hielten. Sie waren zuversichtlich, dass ohne diese „Schlüsselpersonen“ die Falun Gong „Organisation“ zerbrechen würde und sich die 100 Millionen Falun Gong Praktizierenden aufgrund der hohen Spannung einfach zerstreuen würden.

Informieren Sie sich tiefergehend über die Menschenrechtsverletzungen an Falun Gong Praktizierenden in China auf unserer neu gestalteten, erweiterten Webseite:

<http://www.faluninfo.at>

Wie viele Falun Gong Praktizierende an den Bittgesuchen am 20. Juli 1999 teilnahmen, ist nicht bekannt. Es waren jedoch so viele, dass es nicht genug Haftanstalten gab, um sie unterzubringen. Stattdessen schleppten die Polizisten Praktizierende gewaltsam in Sportarenen und große Lagerhäuser, wo sie diese zwangen, ihre Namen und Arbeitsstätten anzugeben. Die gutherzigen und nichtsahnenden Praktizierenden dachten, sie hätten nichts zu verbergen, wussten jedoch nicht, dass ihre Informationen für weitere Verfolgung verwendet wurden. Die Polizei befahl dann den Arbeitsstätten, die Praktizierenden abzuholen.

Bei Einbruch der Dunkelheit neigte sich der historische 20. Juli 1999 dem Ende und die beispiellose Hetzjagd an Falun Gong hatte begonnen. Inmitten des Terrors und der Gewalt traten Falun Gong Praktizierende friedlich und mutig hervor. Während sich Terror und Mut noch immer messen, erinnert man sich an den 20. Juli 1999 als den Beginn des friedlichen Widerstands der Falun Gong Praktizierenden, welcher bis heute andauert.

Pressespiegel und Meinungen

Höchst: Werke chinesischer Künstler

Eine Kunstausstellung mit Tiefgang ist derzeit in der Rathausgalerie des Höchster Bürgerhauses zu sehen. Dort präsentiert „Ars Honesta“, ein Verein für Kunst und Menschenrechte, eine Sammlung von Gemälden international renommierter chinesischer Künstler. Diese wollen als Anhänger von Falun Gong, einer nach körperlicher und geistiger Vollkommenheit strebende Bewegung, mit ihren Werken auf die Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas aufmerksam machen. Mit Ausstellungen in USA, Asien, Australien und Europa, zuletzt auch im Sächsischen Landtag, stießen die Künstler auf ein starkes Echo. Wie der Vorsitzende von „Ars Honesta“, Volker Dietz aus Hanau, bei der Ausstellungseröffnung darlegte, praktizieren die Künstler allesamt die Meditationspraxis Falun Gong. (...) Einige der Künstler seien selbst Opfer von Folterungen, Unterdrückung und Inhaftierung in Zwangsarbeitslagern gewesen. Dies wohl deshalb, weil die Prinzipien von Falun Gong – „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ – einen unmittelbaren Gegensatz zu den Leitlinien der KP darstellten, die auf Kontrolle, Zwang und Gewalt beruhten. (Quelle: echo online v 9.6.07, http://www.echo-online.de/suedhessen/template_detail.php3?id=476715)

Internet-Zensur in China

CNET-Reporter Michael Kanellos hat in China im Internet nach „Tiananmen“ gesucht und dabei herausgefunden, wie Zensoren im digitalen Zeitalter die Geschichte verändern. Tiananmen ist der Platz des Himmlischen Friedens in Peking, auf dem es im Juni 1989 zu blutigen Ausschreitungen zwischen Polizisten und Demonstranten kam. Die Suchergebnisse, die eine solche Abfrage in China zurückliefert, variieren je nach dem, wo man sich genau befindet. So wurde der Begriff mit lateinischen Buchstaben in einem Hotelzimmer und in einem Internetcafé jeweils bei Googles chinesischer Seite sowie auf dem chinesischen Suchportal Baidu eingegeben. (...) Der einzige Suchbegriff, der jede Suchseite sofort zum Absturz bringt, ist „Falun Gong“. In diesem Fall schaltet sich der Server sofort ab, ohne jegliche Links zu geben. (...) Das kleine Experiment deutet an, dass die Große Firewall Chinas unerwartet stabil ist. Es enthält dem chinesischen Normalbürger heikle Informationen vor. Der Test zeigt auch, wie man Geschichte im digitalen Zeitalter verändern kann, denn die Einschränkung des Zugangs zu Informationen vergangener Ereignisse kann dazu führen, dass diese in Zukunft anders bewertet werden. (Quelle: ZDNet.de v 30.5.07, <http://www.zdnet.de/itmanager/kommentare/0,39023450,39154855,00.htm>)

Ausland

Parade in Brooklyn, New York



Am 9. Juni 2007 versammelten sich mehrere Hundert New Yorker im Chinatown in Brooklyn, um die 23 Millionen Chinesen zu unterstützen, die sich von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und ihren angegliederten Organisationen distanzieren haben. Die Veranstaltung wurde vom Globalen Zentrum zum Austritt aus der KPCh und der Epoch Times abgehalten.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessara-bierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.net>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Der klassische chinesische Tanz

Chinesischer Tanz kann generell in zwei Kategorien unterteilt werden, klassischen Tanz und Volkstanz. Der klassische chinesische Tanz ist besonders inhaltsreich und ausdrucksstark. Er nahm in jeder historischen Dynastie eine andere Form an. In seiner Entwicklungsgeschichte hat er Elemente aus allen Bereichen chinesischer Kultur aufgenommen, wie chinesische Oper, Kampfkünste und Spiritualität.

Eine Profi-Tänzerin des chinesischen Tanzes beschreibt die Unterschiede zwischen dem klassischen Ballett der europäischen Kultur und dem klassischen chinesischen Tanz folgendermaßen: „Es ist ähnlich wie wenn man chinesische Malerei mit westlicher Malerei vergleicht. Die chinesische Malerei legt mehr Wert auf den inneren Ausdruck und wie dieser zum Ausdruck gebracht wird, während in der westlichen Malerei mehr Wert auf die Komposition, den Rahmen und die Präzision der Details gelegt wird.“



Eine Tänzerin soll sich bewegen, als würde eine Lotusblüte über das Wasser gleiten. Der Tänzer soll geradlinig und schlank sein, gerade wie der Stängel einer Lotusblüte. Doch die Bewegungen sollen ebenso natürlich wie mühelos wirken. Zusätzlich zu den unendlichen tänzerischen Inspirationen aus vielen Dynastien in der chinesischen Geschichte, liefern auch die zahlreichen ethnischen Gruppierungen Chinas eine reiche Quelle an Ausdrucksmöglichkeiten verschiedener Regionen und Bräuche durch den Volkstanz. Die grundsätzlichen Bewegungen des

klassischen chinesischen Tanzes betonen Arme, Augen, Körper, Fußarbeit und Koordination. Die Bewegungen sollen fließend, graziös und die Augen strahlend sein.

Westlicher Tanz betont Linien, während klassischer chinesischer Tanz Harmonie und Kreisbewegungen betont. „Lotusfinger“ zum Beispiel, eine typische Position im klassischen chinesischen Tanz, verlangt, dass die Finger leicht gebogen und die Ellbogen leicht gebeugt sind. Eine tanzende Person wird niemals den Arm gerade halten, es sei denn in einem Akt, in dem er/sie jemanden verdammt.

Adresse: